

Vom Werden und Vergehen, vom Trauern und Trösten

Projektwoche „Hospiz macht Schule“ an der Grundschule Heiligenzimmern

Heiligenzimmern - Für die 20 Kinder der dritten und vierten Klasse der Grundschule Heiligenzimmern stand Anfang Mai eine besondere Unterrichtswoche auf dem Programm. Denn die Schüler nahmen an dem bundesweiten Projekt „Hospiz macht Schule“ teil, das Ehrenamtliche der Hospizgruppen Balingen, Hechingen und Albstadt mit den Kindern durchführten. In Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Klassenlehrerin wurden dabei eine Woche lang die Themen Krankheit, Sterben, Trauer, Trost und Hoffnung kindgerecht aufbereitet.



Fotograf: Renate Schuler

Mit Kindern über den Tod reden – nach wie vor fällt dieser Gedanke vielen Erwachsenen schwer. Sterben, Tod und Trauer sind Themen, vor denen man sich in Gegenwart von Kindern meist lieber drückt. Dabei sind Leben und Sterben untrennbar miteinander verbunden, und viele Kinder kommen frühzeitig mit Momenten großer Trauer, dem Tod und Abschied in Berührung. Zum Beispiel, wenn jemand aus dem Familien- oder Freundeskreis schwer erkrankt ist und im Sterben liegt oder wenn ein Haustier stirbt. „Wie erkläre ich es meinem Kind“, fragen sich Eltern dann. Dass Kinder sehr behutsam an diese Themen herangeführt werden können, zeigt das bundesweite, fünftägige Projekt „Hospiz macht Schule“. Es soll einerseits zwar Wissen vermitteln und den Kindern ihre ganz persönlichen Fragen beantworten, hauptsächlich aber Ängste abbauen und Kindern Hilfestellung für solche emotionalen Stresssituationen geben.

Sich mit ernststen Themen wie Tod und Sterben zu beschäftigen heißt jedoch nicht, mit trauriger Miene die Tage trübsinnig über sich ergehen zu lassen. Ganz im Gegenteil. Die Kinder sind fröhlich, lachen ausgelassen, singen, klatschen, malen bunte Bilder, spielen und haben allgemein großen Spaß an dem, was die sechs ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Hospizgruppen vorbereitet haben. Diese staunen immer wieder über die Kinder, insbesondere über die Leichtigkeit und das Selbstverständnis, mit welchen sie die Themen angehen und die Inhalte aufnehmen. Im Gegensatz zu Erwachsenen

scheinen die Kinder viel weniger Hemmungen und Vorbehalte zu haben, sondern zeigen sich offen und neugierig.

Ein geschützter Raum, in welchem man der Klassengemeinschaft vertrauen und offen sprechen kann, ist Basis für die Mitarbeit der Kinder und das Gelingen einer solchen Projektwoche. Auch deshalb bildet ein gemeinsames Lied den täglichen Rahmen. „Der Himmel geht über allen auf“, singen die Kinder freudestrahlend jeden Morgen zur Einstimmung auf den Projekttag und auch zum Tagesabschluss. Dabei halten sich alle an bunten Bändern fest, die von den Kindern zu Beginn der Projektwoche zu einem großen Band zusammengeknüpft wurden und welches während des Liedes herumgereicht wird. Durch dieses tägliche Ritual wird den Kindern ein großes Verbundenheits- und Zusammengehörigkeitsgefühl vermittelt. Die ganze Woche über werden die Kinder ermutigt, über persönliche Erlebnisse und Erfahrungen zu berichten. Dabei gilt: Jeder darf, niemand muss. Raum für Fragen der Kinder bleibt insbesondere bei der Arbeit in den Kleingruppen von maximal vier Kindern und im persönlichen Gespräch mit den Ehrenamtlichen.

Um die Kinder bedacht an die Themen Sterben und Tod heranzuführen, bauen die fünf Projekttag thematisch auf einander auf. Jeder Tag steht deshalb unter einem anderen Motto. Für jeden Tag wurde von den Ehrenamtlichen eine Kiste mit den notwendigen Materialien vorbereitet. Der Inhalt reicht dabei von Bilderbüchern, bunten Fingerfarben, einen Film über das Sterben, Papiere, Malstifte, Karten, Briefumschläge und vieles mehr. Die Kinder sind jeden Tag gespannt und freuen sich auf das Öffnen der Kisten. Jeden Tag ist jemand anderes an der Reihe.

Der erste Tag lautet „Vom Werden und Vergehen“. Die Kinder lernen zum Beispiel anhand der Lebensgeschichte eines Schmetterlings, dass Veränderungen zum Leben dazugehören, auch wenn sie manchmal vielleicht etwas weh tun, unangenehm sind oder man dadurch etwas verliert. Im Anschluss erzählen die Kinder anhand ihrer eigenen Baby- und Kinderfotos, welche Veränderungen sie selbst schon erlebt haben, z.B. der Abschied aus dem Kindergarten oder der Umzug in eine neue Wohnung.

Am zweiten Tag „Krankheit und Leid“ können die Kinder es kaum erwarten, die Schatzkiste zu öffnen. Die Kinder erzählen, welche Krankheiten sie selbst schon hatten, wie sie das Kranksein erlebt haben und was ihnen geholfen hat, um sich wieder besser zu fühlen. In unterschiedlichen Pantomimen stellen die Kinder mit viel Freude und Kreativität unterschiedliche Krankheiten dar, welche von den anderen erraten werden müssen. Highlight des zweiten Tages ist der Besuch einer erfahrenen Ärztin, welcher die Kinder alle ihre Fragen zum Thema Krankheit und Tod stellen können.

Der Mittwoch dreht sich um „Sterben und Tod“. Gespannt lauschen die Kinder Ausschnitten aus dem Kinderbuch „Hat Opa einen Anzug an?“. Anschließend dürfen die Kinder erzählen, was sie bereits über das Sterben wissen, zum Beispiel, dass das Herz aufhört zu schlagen, die Atmung nicht mehr funktioniert oder der Körper kalt wird. Den Kindern wird behutsam erklärt, dass ein toter Mensch überhaupt nichts mehr spürt, er weder Durst noch Hunger hat, auch nicht schwitzt oder friert. Wenn er nichts mehr spürt, kann ihm also auch nichts mehr weh tun. Besonders freuen sich die Kinder, als gemeinsam ein Film aus der Reihe „Checker Tobi“ angeschaut wird, welcher vielen Fragen über den Tod nachgeht. Eine Schülerin sagt am Ende des Tages: „Jetzt weiß ich, dass es nicht mehr weh tut, wenn man tot ist.“

Der vierte Tag „Vom Traurig-Sein“ beginnt mit weiteren Ausschnitten aus dem bereits genannten Kinderbuch. Auch der zweite Teil des Films wird gemeinsam angeschaut. Die Kinder dürfen anschließend mit Fingerfarben ihre Gefühle malen. Dabei entstehen kunterbunte Kunstwerke. Durch das gemeinsame Singen des Liedes „Kleines Senfkorn Hoffnung“ wird den Kindern vermittelt, dass Trauer und Hoffnung zusammengehören. Der Höhepunkt des vierten Tages ist das Umsetzen von vorgezogenen Bohnenpflanzen, welche die Ehrenamtlichen mitgebracht haben. Die Kinder lernen,

dass das Umsetzen für die Pflanze wichtig ist, weil ohne diese Veränderung kein Wachstum mehr möglich ist. Die Pflanzen müssen umgetopft werden, weil die Wurzeln neue Erde brauchen um wachsen zu können. Zum Schluss darf jedes Kind seinen Blumentopf nach Belieben anmalen. Ein Schüler fasst sein Fazit des Tages mit den berührenden Worten zusammen: „Früher habe ich mich immer schuldig geföhrt, wenn etwas Schlimmes passiert ist, aber jetzt nicht mehr. Ich schäme mich auch nicht mehr, traurig zu sein“.

Der fünfte und letzte Tag dreht sich um „Trost und Trösten“. Die Kinder beschreiben, was Trost für sie bedeutet, und was man machen kann, um andere zu trösten. Sie erzählen auch von dem, was sie persönlich sich wünschen, um getröset zu werden. Außerdem wird darüber gesprochen, wie man sich in der Klasse gegenseitig trösten kann. Bei einem entlastenden Tanz können die Kinder abschließend die „schweren“ Themen der Woche von sich abwerfen und sich davon befreien. Als Abschluss der Projektwoche findet am letzten Tag auch noch ein kleines Fest mit den Eltern statt. Die Kinder zeigen und erzählen ihnen, was sie während der fünf Tage getan und gelernt haben. An einem von den Eltern mitgebrachten Buffet mit leckeren Speisen können sich anschließend alle stärken und ins Gespräch kommen.

Für einige Kinder ist das Thema „Tod“ Neuland, und sie blicken zu Beginn der Woche etwas skeptisch auf das, was sie erwartet. Am Ende der Woche gibt es dann jedoch fast nur zufriedene, glückliche und dankbare Gesichter bei den Kindern. Die Kinder fragen sogar: „Kommt ihr nächstes Jahr wieder“? Ein Schüler versichert: „Ich war noch nie so glücklich in einer Projektwoche“. Eine Schülerin merkt am letzten Projekttag an: „Ich hatte früher richtig viel Angst vor dem Tod, aber jetzt nicht mehr.“

Nicht nur die Kinder, auch die Ehrenamtlichen empfinden die Projektwoche als echte Bereicherung und blicken deshalb durchweg positiv auf sie zurück. Immer wieder sind sie verblüfft über die Offenheit, Mitarbeit und Kreativität der Kinder. Am letzten Tag erhielten die Ehrenamtlichen zu ihrer großen Überraschung von einigen Kindern liebevoll gebastelte Karten, in denen sie sich für die Woche bedanken und schreiben, was sie gelernt haben und dass sie die Ehrenamtlichen vermissen werden. Auch die Klassenlehrerin und die Schulleitung ziehen nach der Woche eine positive Bilanz.

Was in der Woche so spielerisch und leicht wirkt, bedeutet durchaus einen intensiven Vorlauf. So werden die Ehrenamtlichen, die sonst in der Sterbebegleitung von Erwachsenen über die jeweiligen Hospizgruppen im Zollernalbkreis tätig sind, im Vorfeld in einer mehrtägigen Fortbildung gesondert zur Durchführung dieser Projektwoche geschult. Außerdem bereiten sie sich im Team und auch eigenständig intensiv auf die Inhalte der Woche und deren Umsetzung vor. Einige Zeit vor Durchführung der Woche wird das Projekt den Eltern bei einem gesonderten Elternabend vorgestellt. Danach müssen alle benötigten Materialien zusammengetragen und die fünf „Schatzkisten“ gepackt werden. Doch laut den Ehrenamtlichen wird jegliche Mühe durch die Erlebnisse mit den Kindern in der Projektwoche belohnt. Vor allem sei es schön zu sehen, wie die Kinder ihre Ängste verlieren und gestärkt aus der Woche hervorgehen. Die Ehrenamtlichen wünschen sich deshalb sehr, dass sich mehr Grundschulen für dieses wertvolle Projekt entscheiden, trotz aktueller Herausforderungen wie Lehrermangel oder den Nachwirkungen des Homeschooling. Was die Kinder in der Projektwoche lernen, lernten sie schließlich für's Leben. Der nochmalige Dank gilt deshalb den Lehrkräften an der Grundschule Heiligenzimmern sowie der Schulleiterin Frau Katja Kastl, welche das Projekt an ihrer Schule möglich gemacht haben.

Für weitere Informationen zum Projekt „Hospiz macht Schule“ und Terminanfragen stehen die örtlichen Hospizgruppen gerne zur Verfügung. Hospizgruppe Balingen: Silvia Häfele, Tel. 0151/41270727. Hospizgruppe Hechingen: Anna Hömens, Tel. 0159/04693741. Hospizgruppe Albstadt: Birgit Beck, Tel. 0151/50415292. Geschrieben von Ramona Kern